

VSGB e.V. • Teutoburger Straße 106 • 33607 Bielefeld

An das Mitglied des Sozial- und Gesundheits-
Ausschusses der Stadt Bielefeld
Herrn Rüdiger Klein

Bielefeld, den 7.3.2019

**Betr: Änderung unseres Antrags vom 1.2.2019 bezüglich einer
Koordinierungsstelle für die Männer- und Täterarbeit**

Sehr geehrter Herr Klein,

nach etlichen sehr interessierten Rückmeldungen zu unserem Antrag vom 1. Februar zur Arbeit mit Tätern Häuslicher Gewalt, sowohl aus dem Sozial- und Gesundheitsausschuss als auch aus den Fraktionen, hat sich in den nachfolgenden Gesprächen herauskristallisiert, dass im bislang noch gänzlich unversorgten Bereich der Männerarbeit eine zentrale Koordinierungsstelle, als Ansprechstelle und Wegweiser für sämtliche Männer(themen), als vorrangig betrachtet wird. Dies nicht zuletzt wegen der steigenden Nachfrage von Männern nach Unterstützung bezüglich verschiedenster Problembereiche, von Häuslicher und Sexualisierter Gewalt über Beziehungs- und Vaterschaftsthemen bishin zu Burn-Out und Suizidgefahr. Daher fügen wir diesem Schreiben einen modifizierten Antrag an die Stadt Bielefeld bei.

Wir betrachten unsere Arbeit dabei als dringend notwendige Ergänzung zu den bestehenden Angeboten der Mädchen- und Frauenarbeit, die auch aus unserer Sicht dringend gestärkt und weiterentwickelt werden sollten. Mittel- bis langfristig kann aber die Frauenarbeit nur dann wirklich erfolgreich sein, wenn parallel auch den Männern die Möglichkeit – und manchmal auch die Auflage – gegeben wird, an *ihren* Problemen effektiv zu arbeiten statt – wie es bislang der Fall ist – durchs psychosoziale Hilfenetz zu fallen. Letztlich werden nur die Männer selber Häusliche Gewalt beenden, aktive Vaterschaft im Alltag umsetzen oder auch eigene Opfererfahrungen aufarbeiten können, um diese nicht an nachfolgende Generationen weiterzugeben oder die Partnerschaft damit zu belasten.

Wir würden uns freuen, mit diesem Anliegen auf Ihr Interesse zu stoßen, und stehen selbstverständlich auch für persönliche Gespräche wieder sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bankverbindung

IBAN: DE53 4805 0161 0000 0979 80

Sparkasse Bielefeld

Kontakt

fon: (05 21) 6 86 76

web: www.man-o-mann.de

e-mail: maennerberatung@web.de


Detlef Vetter
(Psychologischer Psychotherapeut)


Helge Rettig
(Vorstand)

VSGB e.V. • Teutoburger Straße 106 • 33607 Bielefeld

Änderung unseres Antrags vom 1.2.2019: Koordinierungsstelle „Männerberatung“ (mit den Schwerpunktthemen Häusliche Gewalt und Vaterschaft)

Männerberatung, so wie wir diese seit nunmehr 30 Jahren in der *man-o-mann männerberatung* anbieten, war lange Zeit ein gesellschaftliches Randthema. Das hat sich in den letzten Jahren zunehmend geändert. Durch die eindringlichen Appelle der Fachöffentlichkeit, vor allem aber durch medial aufgegriffene Themen wie die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche, die *me too*-Debatte oder die Diskussion um „moderne Vaterschaft“ sowie die Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung ist gesamtgesellschaftlich die Erkenntnis gewachsen, dass Männer nicht nur Probleme verursachen, sondern auch selber welche haben – oft auch beides gleichzeitig.

Diese gesellschaftliche Entwicklung zeigt sich deutlich in der steigenden Zahl von Anfragen in unserer Männerberatungsstelle. Denn neben den zahlreichen Männern, die sich heute mit den verschiedensten Beratungsanliegen an uns wenden, häufen sich auch die Kontaktaufnahmen von Professionellen aus dem Hilfe- und Rechtssystem, die uns nicht nur nach unseren Behandlungsmöglichkeiten für betroffene Männer befragen, sondern auch fachliche Unterstützung im Umgang mit ihren männlichen Klienten benötigen. Wie in unserem ersten Antrag vom 1. Februar 2019 bezüglich der Arbeit mit Tätern Häuslicher Gewalt beschrieben, versuchen wir permanent, den Bedarf sowohl von Seiten gewalttätiger Männer als auch von Institutionen wie Jugendamt, Beratungsstellen und Betreuungseinrichtungen adäquat abzudecken, stoßen dabei aber angesichts einer mangelhaften Finanzierung schon seit längerem an Grenzen – und müssen daher zusehen, wie dringend erforderliche Tätigkeiten im Bereich Täterversorgung, aber auch bei der Vernetzung und professionellen Unterstützung anderer Institutionen, letztlich nicht erfolgen. Gerade eine engere Kooperation mit der Polizei, der Frauenberatungsstelle und den Frauenhäusern ist aber dringend erforderlich, um einen effektiven Opferschutz gewährleisten zu können.

Hinzu kommt eine Entwicklung, die erst langsam ins öffentliche Bewusstsein gelangt, jedoch in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen wird: das Gewährwerden der Existenz männlicher *Opfer* von Häuslicher Gewalt (beziehungsweise der Verschränkung von Täter- und Opferschaft in einer Person). Während wir in den vergangenen Jahren angesichts des gesellschaftlichen Tabus und der extremen Scham nur selten Anfragen von betroffenen Männern hatten, gibt es heute Tage, an denen gleich mehrere männliche Opfer Kontakt aufnehmen – meist nicht telefonisch, sondern auf dem „anonymen“ Weg der E-Mail. Häufig haben auch KollegInnen aus der psychosozialen Landschaft Informationsbedarf zu diesem Thema. An dieser Stelle bräuchte es also neben der Vernetzungstätigkeit dringend ein niedrigschwelliges Angebot für die betroffenen Männer – etwa in Form von E-Mail-Beratung. Wir haben ein ähnlich konzipiertes Angebot für Männer in Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Kriminalpräventiven Rat (SKPR) bereits vor drei Jahren entwickelt – damals mit dem Schwerpunkt auf Männer, die im *öffentlichen Raum* Opfer von Körperverletzungen geworden sind. Aufgrund der fehlenden Anschlussfinanzierung konnte das Konzept dann aber nicht langfristig umgesetzt werden. Auf diese Vorarbeiten könnte eine Koordinierungsstelle nun leicht aufbauen.

Das Thema „Vaterschaft“ ist sicherlich das am stärksten in Veränderung begriffene Männer-Thema – mit den entsprechenden Beratungsnotwendigkeiten. So wenden sich mittlerweile alltäglich werdende Väter, überforderte Väter oder auch Patchwork-Väter mit der Bitte um Unterstützung an uns; oder aber eine andere Einrichtung nimmt wegen eines gegenüber den Kindern gewalttätig agierenden Vaters oder eines systemsprengenden Pflegevaters Kontakt zu uns auf. Vor allem aber sind in den letzten Jahren die Anfragen von Trennungsvätern stark gestiegen – was zum einen natürlich den heutigen Scheidungsstatistiken geschuldet ist, zum anderen aber auch der deutlich gewachsenen väterlichen Fürsorge für die eigenen Kinder. Eine psychologische Beratung dieser Väter hilft enorm, Eskalationen in und nach der Trennungsphase zu verhindern.

Bankverbindung

IBAN: DE53 4805 0161 0000 0979 80
Sparkasse Bielefeld

Kontakt

fon: (05 21) 6 86 76
web: www.man-o-mann.de
e-mail: maennerberatung@web.de

Um den skizzierten gestiegenen Bedarfen in den Bereichen „Häusliche Gewalt“ und „Vaterschaft“ – aber auch bezüglich anderer Beratungsanlässe wie etwa psychischen Krisen, Arbeitsbelastungen, Burn-Out oder Partnerschaftsproblemen – professionell begegnen zu können, braucht es unseres Erachtens eine Koordinierungsstelle „Männerarbeit“. An dieser Stelle müssten sämtliche Hilfsanfragen gebündelt, direkt und kompetent versorgt oder aber so passgenau und zeitnah weitervermittelt werden, dass der entsprechende Mann bzw. die anfragende Institution nicht „durchs Netz fällt“, sondern einem passenden Angebot zugeführt wird. Konkret bedeutet dies in der Männerberatung geschulte Mitarbeiter, die

- einen in einer Krisensituation anrufenden Mann unmittelbar am Telefon so stabilisieren und orientieren können, dass er das Problem konstruktiv angehen kann statt (selbst)zerstörerisch zu agieren,
- einer Kollegin aus einer anderen Beratungsstelle dezidiert erläutern können, welche Maßnahmen für ihren Problemkunden XY möglicherweise hilfreich wären und welche entsprechenden Angebote es wo und in welcher Form gibt,
- per E-Mail-Beratung männlichen Opfern Häuslicher Gewalt konkret und auch längerfristig helfen können, sich zu offenbaren und aus der Gewaltsituation zu befreien bzw. eine Gewalteskalation zu verhindern,
- in Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung der Polizei Fortbildungen für die bei Häuslicher Gewalt vor Ort agierenden BeamtInnen anbieten, um sie für die verschiedenen Gewalt-Dynamiken oder auch die Existenz männlicher Opferschaft zu sensibilisieren,
- auch mit den politischen und juristischen Institutionen im engen Kontakt sind, um passende Interventionen für Männer entwickeln zu können. (So braucht es etwa während der Zeit der Wegweisung nach Häuslicher Gewalt dringend Wohnraum, in dem Männer unterkommen und sich unmittelbar mit ihren Taten auseinandersetzen können.)

Es geht bei unserem Angebot einer Koordinierungsstelle also um einen Wegweiser in Krisenfällen: zwei Mitarbeiter, die selber männerberaterisch kompetent sind, weiterbildend tätig sein und zudem die notwendige Netzwerkarbeit leisten können. Konkret beantragen wir dabei zwei halbe Stellen mit den beschriebenen umfassenden Aufgabengebieten, von denen sich eine mit dem Schwerpunkt „Häusliche Gewalt“, die andere mit der Entwicklung von Unterstützungsangeboten für Väter befasst. Zusätzlich werden Sachmittel benötigt, vor allem zur Entwicklung und Pflege des Angebots der E-Mail-Beratung, für Informationsmaterialien oder auch die Organisation von Fachtagen zum Thema „Männer als Opfer Häuslicher Gewalt“.

Wir hoffen sehr, mit unserem Angebot Ihr Interesse zu finden, und stehen für weiterführende Gespräche gerne zur Verfügung.

Bielefeld, den 7.3.2019

Mit freundlichen Grüßen,



Detlef Vetter

(Psycholog. Psychotherapeut)



Helge Rettig

(Vorstand)

Anlage

Finanzierungsplan

Finanzierungsplan

Personalkosten

- Halbtagsstelle für einen Diplom-Psychologen (TVöD-13) *ca. 41.500 Euro*
- Halbtagsstelle für eine Diplom-(Sozial)Pädagogen (TVöD-10) *ca. 34.500 Euro*

Sachkosten

- Ausstattung des Arbeitsplatzes, Organisation Fachtag, spezielle Flyer etc.) *8.000 Euro*

Gesamt

84.000 Euro